Wanderbericht Beutelsbach – Schnait am 22. Februar 2024

Erinnert sich jemand an Dalida?
Bekannt wurde die Sängerin 1959 in Deutschland mit dem Lied „Am Tag, als der Regen kam“. Im Text freut man sich in einem ausgetrockneten Land über das erste Nass. Und damit gleich wieder zurück ins Hier und Heute. Unsere Wanderung fiel nämlich genau auf diesen Tag. Nur, gefreut hat sich über dieses Wetter keiner.
Aber gekommen sind sie trotzdem, ein rundes dutzend rundum Wetterfester!
(Wenn auch, dem bekannten Ärgernis Nahverkehr zum Dank, teilweise etwas später).

Kaum zehn Gehminuten vom Bahnhof entfernt war am Eingang des Beutelsbacher Stiftshofs zu erfahren, dass die Urahnin des Württemberger Grafengeschlechts aus Beutelsbach stammte und der Ort deshalb auch die Bezeichnung „Wiege Württembergs“ trägt. In der danebenliegenden Stiftskirche war bis ins 14. Jahrhundert hinein die Grablege der württembergischen Herrscher, bevor sie in die Stuttgarter Stiftskirche verlegt wurde.

Nach so viel anstrengender Historie und einer Ortsdurchquerung samt Wochenmarkt entspannte der Ausblick ins ruhige landwirtschaftliche Umfeld. Wiesen, Kleingärten und Äcker bestimmten hier das Bild. Nur gelegentliche Windböen mit Regenschauern störten etwas die Harmonie, Schirmbesitzer waren damit beschäftigt, ihr umgeklapptes Gerät wieder in die zweckmäßige Form zu bringen.

Kurz nach Eintritt in ein idyllisches Tälchen waren irritierte Blicke von Mitwandernden zu beobachten. Überall geht‘s zwar hoch, aber wo ist unser Weg? Der war an einer Stelle, wo es die wenigsten vermuteten. Die alten Hohlwege für Fußgänger, früher die üblichen Aufstiege zum Schurwald, haben manchmal unscheinbare Zugänge. Und sie können steil und rutschig sein, so wie bei uns. Aber mit Vorsicht und gegenseitiger Hilfe war auch dieses Hindernis bald überwunden.

Wer nun dachte, es könne uns ab jetzt nichts mehr aufhalten, hatte sich geirrt. Ein Pferd war‘s, das abseits seiner eingezäunten Artgenossen quer im Weg stand, ohne irgendwelche Anzeichen von Rücksichtnahme für die Interessen von Anderen. Man beäugte sich lediglich etwas misstrauisch gegenseitig, aber nach kurzer Ratlosigkeit wagten die Ersten den mutigen Schritt und umkurvten das massige Tier, zum Glück unbehelligt. Großes Aufatmen, als alle die lebende Wegsperre hinter sich hatten.

Die Wiesen an den aussichtsreichen Südhängen bei Schnait sind noch immer wie seit alten Zeiten mit großen Obstbäumen bestückt. Leider finden sich zunehmend weniger Grundstücksbesitzer bereit, die notwendigen Pflegearbeiten auf sich zu nehmen, die Verwilderung schreitet fort. Ein örtlicher Kreis von Interessierten hat deshalb hier einen Streuobstwiesen-Lehrpfad mit Tafeln eingerichtet, aus denen wir uns über den Wert solcher Lebensräume informieren konnten. Es wäre schade, wenn wir als Wanderer künftig auf diese Art von Kulturlandschaft verzichten müssten!

Am Ende des naturbelassenen und damit nassen Wegs hatten wir nach kurzem Abstieg Schnait zu durchqueren. Es wurde Zeit für den Rückweg, und auf der anderen Talseite am Fuß des Schönbühls entlang bekamen wir zwischen den kilometerlangen Rebanlagen eindrücklich demonstriert, warum Beutelsbach, Schnait und die anderen umliegenden Gemeinden bei der Zusammenlegung den Namen Weinstadt erhalten hatten.

Übrigens: geregnet hat es während der ganzen Zeit höchstens halb so viel wie anfangs befürchtet. Pünktlich zur bestellten Zeit konnten wir im „Wintergarten“ des Beutelsbacher Gasthofs Löwen die verbrauchte Energie in fester und flüssiger Form ersetzen, und die zehn Minuten zur S-Bahn dürften die angemessene Länge für den Verdauungsspaziergang gewesen sein.

Bericht: Manfred Trost
Bilder: Eberhard Kutscher

Fahrkarten
Tickets/Billets/Biglietti

6
GRANER

♡-lich
Willkommen